

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

8. Mai 1951

Blatt 737

Donnerstag eröffnen die städtischen Sommerbäder =====

8. Mai (Rath.Korr.) Donnerstag, den 10. Mai, beginnt in den städtischen Sommerbädern die diesjährige Badesaison. Heute nachmittag hatten die Vertreter der Presse Gelegenheit, bei einer Rundfahrt durch die städtischen Sommerbäder, die neuen Einrichtungen kennen zu lernen. Wie alljährlich wurden vor Beginn der Sommersaison die Anlagen instandgesetzt, die Rasenflächen ausgebesert und andere Arbeiten durchgeführt, um den Badegästen den Aufenthalt angenehm und abwechslungsreich zu gestalten. Über einige Bäder wären noch folgende interessante Einzelheiten zu berichten.

Das neue Gänsehäufel, das im Vorjahr nur zum Teil in Betrieb stand, wird in dieser Saison vollständig fertiggestellt sein. Sämtliche Kabinen und Kästchen mit einem Fassungsraum von 25.000 Personen werden zur Verfügung stehen. Da auch die gesamten Grünflächen im Ausmaße von 230.000 m² benützbar sein werden, wird auch bei einem Höchstbesuch genügend Raum für jeden Einzelnen vorhanden sein. Auch die neue Restaurationsanlage wird nun eröffnet werden; einen besonderen Anreiz für das Gänsehäufel dürfte das Wellenbad bieten. Schließlich wurden verschiedene Turngeräte neu aufgestellt und eine Warmbrauseanlage errichtet.

Da die Verschlammung der Strandflächen sich sehr unangenehm bemerkbar machte, wurde mit der Ausbaggerung am Weststrand begonnen. Diese Arbeiten werden im Herbst an den übrigen Strandflächen fortgesetzt.

Das zweitgrößte städtische Sommerbad am Kongreßplatz wird sich in neuem Kleid zeigen. Sämtliche Gebäude, deren Holzanstrich im Laufe der Jahre äußerst schadhafte geworden war, wurden neu gestrichen, eine Fläche von ca. 4000 m². Dieses Bad besitzt das größte Schwimmbecken - es ist 100 m lang, 20 m breit mit einem 10 m hohen

für die Benützung des Strandbades Gänsehäufel bleiben unverändert.
In den größeren Bädern im alten Stadtgebiet kostet nunmehr:

1 Kabine ganztägig	S 5.50, halbtägig S 3.20
1 Kästchen ganztägig	S 3.20, halbtägig S 2.---
für Kinder ganztägig	S -.50, halbtägig S 0.25

Das Wellenbad im Gänsehäufel

=====

8. Mai (Rath.Korr.) Die große Attraktion des Gänsehäufels wird heuer sicherlich das Wellenbad sein. Der Gedanke, im Strandbad Gänsehäufel ein Wellenbad zu errichten, geht bis in die Zeit vor dem letzten Weltkrieg zurück und stammt von dem damaligen Leiter der städtischen Bäder Obersenatsrat Dipl.Ing. Barousch. Zur Verwirklichung des Projektes kam es infolge des Umsturzes im Jahre 1938 und des bald darauf ausgebrochenen Krieges nicht mehr.

Es war nun naheliegend, daß im Zusammenhang mit der Neugestaltung und dem Wiederaufbau des zerstörten Gänsehäufels diese Idee aufgegriffen und in die Tat umgesetzt werden sollte. Selbstverständlich mußte dazu ein besonders Becken geschaffen werden, was auf dem von Wasser- und Strandflächen ringsumgebenen Gänsehäufel vielleicht paradox erscheinen mag.

Bei Herstellung des Beckens traten jedoch unerwartete Schwierigkeiten auf. Es war wohl bekannt, daß der Grundwasserstand sehr hoch ist, und die Arbeiten sollten deshalb, wie in solchen Fällen üblich, in der Weise durchgeführt werden, daß die Baugrube mit einer Spundwand umgeben und durch Auspumpen trocken gelegt wird. Diese Methode scheiterte jedoch an dem ungeheuer großen Nachdrängen des Grundwassers. Daher mußte eine andere Lösung gefunden werden. Zuerst wurde eine Wanne aus Stampfbeton hergestellt, die unter Wasser betoniert wurde. Nach Fertigstellung und Auspumpen dieser praktisch wasserdichten Wanne, konnte das Eisenbetonbecken vollkommen im "Trockenen" hergestellt werden.

Das Becken hat eine Breite von 16 m, eine Länge von 60 m und eine größte Tiefe von 3.30 m und verläuft auf dem einen Ende wie ein Strand, so daß auch Kinder das Wellenbad an dieser Stelle benutzen können.

Auch die Beschaffung der Wellenmaschine stieß anfangs auf kaum zu überwindende Hindernisse. Die bisher ausgeführten Anlagen

wurden durchwegs im Ausland hergestellt, auch die des Dianabades.

Nach einem Anbot einer Schweizer Firma hätten die Kosten 960.000 S betragen. Eine Bestellung im Ausland kam daher wegen der hohen Kosten und der Schwierigkeit der Devisenbeschaffung nicht in Betracht. Der Fachabteilung für Heizung und Maschinenbau (M.Abt. 32) ist es nach langen Bemühungen gelungen, inländische Firmen für diese Aufgabe zu interessieren. Schließlich wurde die Eisenkonstruktionswerkstätte Franz Knotz, Wien 19., Krottenbachstraße 112, mit der Ausführung der Wellenmaschine mit einem Kostenaufwand von nur 200.000 S beauftragt.

Zur Erzeugung von Wellen wurden im wesentlichen zwei Systeme angewendet. Das eine besteht aus Schwenktoeren, die auf der Beckensohle drehbar gelagert sind und durch einen über dem Wasserspiegel befindlichen Antrieb hin und her bewegt werden; dieses wurde aber, soweit bekannt, nur einmal in einem Berliner Bad angewendet.

Bei den zweiten System werden Tauchkörper in einem an der Stirnseite des Beckens angeordneten Schacht auf- und abwärts bewegt. Das Wasser in diesem Schacht steht mit dem des Beckens in kommunizierender Verbindung. Werden die Tauchkörper nach abwärts bewegt, drücken sie das Wasser in das Becken und es entsteht ein Wellenberg. Beim Aufziehen der Tauchkörper wird Wasser aus dem Becken angesaugt - es bildet sich ein Wellental. Da nach diesem System die meisten bestehenden Wellenmaschinen ausgeführt sind, entschloß man sich, dies auch bei der Anlage am Gänsehäufel anzuwenden.

In diesem Zusammenhang wäre noch eine interessante Einzelheit zu erwähnen. Die Maschine ist derart konstruiert, daß sich die beiden je 6 m breiten Tauchkörper nicht mit der gleichen Geschwindigkeit auf- und abwärts bewegen. Der Unterschied ist kaum merkbar, doch hat dies zur Folge, daß kurze Zeit beide Tauchkörper gleichzeitig in der Höchstlage sind, 2 1/2 Minuten später befinden sie sich in entgegengesetzter Lage - einer oben, der andere unten - und nach weiteren 2 1/2 Minuten laufen sie wieder gleichgerichtet. Dadurch wird ein abwechslungsreiches Spiel der Wellen, ähnlich dem der Meeresbrandung erreicht, auch das der Brandung eigene Rauschen fehlt nicht.

Hervorzuheben an der neuen Konstruktion der Wellenmaschine für das Gänsehäufel ist, daß sie wesentlich einfacher ist und bedeutend weniger Raum beansprucht, als alle bisher ausgeführten

Wellenmaschinen. Diese Lösung war für die Anlage am Gänschäufel sehr wichtig, da ein tiefliegender Maschinenraum wegen des hohen Grundwasserstandes nicht erwünscht war, andererseits ein hohes Gebäude an dieser Stelle störend gewirkt hätte. Der Maschinenraum ist nur 2.25 m hoch, 2.90 m breit, 14 m lang und erhebt sich bis 80 cm über dem Fußboden.

Um die Badenden nicht zu ermüden und die Maschine nicht übermäßig zu beanspruchen, wird die Maschine nicht kontinuierlich, sondern jeweils eine Viertelstunde mit entsprechenden, dem Besuch angepaßten Pausen laufen.

Das Wellenbad am Gänschäufel ist das erste im Freien gelegene Wellenbad in Österreich und wird diesem modernsten und größten Strandbad eine besondere Anziehungskraft verleihen.

Bei einem modernen Schwimmbad dürfen auch Einrichtungen zur Reinhaltung des Wassers nicht fehlen. So wurde auch Vorsorge getroffen, daß das Wasser des Wellenbades in einer Filteranlage ununterbrochen gereinigt und entkeimt wird. Es ist damit dem Wunsche jener Badegäste entsprochen, die eine Abneigung gegen das Wasser der Alten Donau haben. Aber auch dieses Wasser zeigt nur nach einem sehr starken Badetag eine Trübung; in den Morgenstunden ist es wieder, infolge der durch die Wasserpflanzen bewirkten biologischen Reinigung, vollkommen klar.

Das Internationale Olympische Komitee im Rathaus

=====

8. Mai (Rath.Korr.) Bürgermeister Dr.h.c. Körner begrüßte gestern abend im Namen der Stadtverwaltung und der gesamten Wiener Bevölkerung die Kongreßteilnehmer des Internationalen Olympischen Komitees. Dem Empfang im Stadtsenatssitzungssaal wohnten bei: Vizkanzler Dr. Schärf, Bundesminister für Unterricht, Dr. Hurdes, Vizebürgermeister Weinberger mit den Mitgliedern des Stadtsenates, der Geschäftsführende Präsident des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, der Magistratsdirektor, sämtliche in- und ausländische Delegationen mit dem Präsidenten Edström und Bundesminister a.D. Dr. Gorb an der Spitze sowie viele prominente Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Bürgermeister Dr.h.c. Körner richtete an die Gäste eine An-

sprache in deutscher, englischer und französischer Sprache. Den Entschluß des Internationalen Olympischen Komitees, diesen bedeutenden Kongreß in Wien abzuhalten, bezeichnete er als einen sichtbaren Beweis für die Sympathie, der sich Wien in der Welt erfreut. Er verwies auf die reiche Tradition, die große geschichtliche Vergangenheit und zuletzt auf die Kriegsschäden, die die österreichische Bundeshauptstadt erlitten hat. "Aber seit 1945", sagte der Bürgermeister, "hat Wien unter Beweis gestellt, daß es erneut ein bedeutendes europäisches Kulturzentrum darstellt. Das Volk von Wien - nicht nur ein Volk von Musikern und frohen Lebensgenießern - hat tapfer gegen alle Schwierigkeiten des Lebens gekämpft und seinen zähen Lebenswillen, seine bejahende Lebensart und sein Vertrauen auf die Zukunft bekundet. Ich bin überzeugt, daß Sie alle erkennen werden, daß Wien eine Stadt des Aufbaues und des sozialen Fortschrittes ist."

Der Bürgermeister unterstrich den kosmopolitischen Charakter Wiens, der von Freiheits- und Friedensliebe immer durchdrungen war. Daher sind die Wiener auch so sehr dem Sport ergeben. "Der sportliche Geist ist ein Geist der Freiheit, ein Geist des edlen Wettstreites. Tatsächlich waren es im Jahre 1945 die ausländischen Sportler, die unser Land zum erstenmal wieder in freundschaftliche Beziehung zu anderen Nationen brachten und die die enge Tür unseres Vaterlandes öffneten. Sport betreiben heißt nämlich nicht nur etwas für seine persönliche Gesundheit und sein Vergnügen machen, sondern heißt gleichzeitig eine Mission an der Gemeinschaft aller Menschen erfüllen. Der Sport spricht eine Sprache, die über alle trennenden Grenzen hinweg verstanden wird. Er versöhnt die Völker und vernichtet die Quelle aller Kriege, den Haß".

Der Bürgermeister versicherte den Anwesenden, daß Wien, schicksalhaft von jeher als Mittlerin zwischen Nord und Süd, Ost und West, gerne bereit sei, das Seine zu diesem Ziel beizutragen. Das Projekt, die Internationalen Olympischen Winterspiele des Jahres 1960 in Österreich zu veranstalten, bezeichnete er für unser Land als große Ehre. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß Europa und die ganze Welt bis dahin alle Schwierigkeiten überwunden und alle Probleme gelöst haben wird, die heute das Gewissen der Welt belasten.

Im Namen der ausländischen Teilnehmer dankten Präsident Edström (Schweden) und Mr. Brundage (USA) dem Bürgermeister für

die Gastfreundschaft.

Den künstlerischen Rahmen besorgten prominente Mitglieder der Wiener Staatsoper. Esther Rethy, Dagmar Hermann, Hans Braun und Rudolf Krist sangen, begleitet von Dr. Eric Werba, Lieder von Schubert, Marx und Johann Strauß. Die Salonkapelle Hans Faltl brachte beschwingte Wiener Musik.

Maikäfer als Futtermittel

=====

8. Mai (Rath.Korr.) In wenigen Tagen dürfte die heuer besonders heftige Maikäferplage auch im Wiener Gebiet den Höhepunkt erreichen. In manchen obstreichen Gegenden der Steiermark, Niederösterreichs und des Burgenlandes werden gegenwärtig Sammelaktionen durchgeführt. Viele Gemeinden haben Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen, an denen besonders Schulkinder eifrig teilnehmen. Für 1 Kilogramm Käfer, das sind etwa 1000 bis 1500 Stück, werden 75 Groschen bis 1 Schilling aus öffentlichen Mitteln bezahlt.

Noch bei der letzten Maikäferinvasion wurden die gesammelten Schädlinge in der Regel vergraben und mit Kalk angespritzt. Heuer ist man auf die Idee gekommen, die Maikäfer zu Tierfutter zu verarbeiten. Die Städtische Tierkörperverwertungsanstalt hat nun erstmalig in Österreich mit der Produktion des eiweißhaltigen Maikäfermehls begonnen. In den letzten Tagen wurden in Simmering schon 70.000 Kilogramm, das sind rund 1 Milliarde Maikäfer, zu 20.000 Kilogramm hochwertigen Geflügel- und Schweinefutter verarbeitet, wodurch der heimischen Landwirtschaft respektable Devisenbeträge, die sonst für Futtermittel freigegeben werden müßten, erspart blieben. Die Verarbeitung geschieht auf eine ähnliche Art wie bei allen anderen Tierkörpern. Die Käfer werden in Kesseln unter hohem Druck sterilisiert, zerkleinert und zu Mehl zerrieben.

Stadtrat Dkfm. Nathschlager besuchte gestern die Tierkörperverwertungsanstalt und ließ sich über den Verarbeitungsprozeß sowie die ausgezeichneten Verwendungsmöglichkeiten dieses hochwertigen Futtermittels informieren. Zugleich besichtigte er die im Bau befindliche Kesselanlage und eine Reihe neuer Einrichtungen, die diesen wichtigen Produktionszweig noch leistungsfähiger machen werden.

Gedenktafelenthüllung für den rumänischen Dichter Mihail Eminescu
=====

8. Mai (Rath.Korr.) Der Wiener Verkehrsverein und die Österreichisch-rumänische Gesellschaft haben an dem Haus, in dem der rumänische Dichter Mihail Eminescu im Jahre 1869 wohnte, eine Gedenktafel anbringen lassen.

Die Tafel wird Samstag, den 12. Mai, um 11 Uhr, im Rahmen einer Feier enthüllt und in die Obhut der Stadt Wien übergeben. Der Präsident des Verbandes demokratischer Schriftsteller Hofrat Professor Rudolf Holzer spricht die Gedenkworte für den Dichter. Eine in diesen Tagen in Wien weilende rumänische Volkskunstgruppe wird bei der Feier in ihrem Originalkostüm Lieder und Tänze darbieten.

Hans Lackner zum Gedenken
=====

8. Mai (Rath.Korr.) Am 11. Mai wäre der Schauspieler Hans Lackner, der besonders als Darsteller des Wienertums in ernstesten und komischen Rollen beim Theaterpublikum beliebt war, 75 Jahre alt geworden.

In Pötzleinsdorf geboren, betrieb er zuerst an der Wiener Universität Philosophiestudien, entschied sich aber nach dramatischer Ausbildung bei Konrad Loewe für die Bühnenlaufbahn, die er in Troppau begann. 1898 wurde er als jugendlicher Liebhaber und Naturbursche an das Raimundtheater verpflichtet und kam hierauf ans Volkstheater, wo er mit Ausnahme einer einjährigen Tätigkeit am Burgtheater bis zu seinem Tode ununterbrochen wirkte. Lackner zeichnete sich in seinem Fach durch gewandte Charakteristik und liebenswürdigen Humor aus. Zu seinen Glanzleistungen zählten der Leopold im "Weißen Rössl", Martin Schalanter im "Vierten Gebot", Franz Ferner im "Meineidbauer" sowie verschiedene andere Partien in Stücken von Bahr, Schnitzler usw. Lackner starb am 16. März 1930 in Wiener Neustadt.

Das Landstraßer Heimatmuseum zu Pfingsten geschlossen
=====

8. Mai (Rath.Korr.) Das Landstraßer Heimatmuseum bleibt Pfingstsonntag, den 13. Mai, und Pfingstmontag, den 14. Mai, geschlossen.

Schweinemarkt vom 8. Mai, Hauptmarkt
=====

8. Mai (Rath.Korr.) Unverkauft von der Vorwoche 163 inländische Fleischschweine, 171 polnische Fleischschweine, 59 polnische Fettschweine, Summe 393. Neuzufuhren: 5105 inländische Fleischschweine, 174 polnische Fleischschweine, 118 polnische Fettschweine, Summe 5397. Gesamtauftrieb: 5268 inländische Fleischschweine, 345 polnische Fleischschweine, 177 polnische Fettschweine, Summe 5790. Verkauft wurde alles. Außermarktbezüge: 548 inländische Fleischschweine. Preise: inländische Fleischschweine prima Ware 11.30 bis 12.- S, mittlere Ware 10.50 bis 11.20 S, mindere Ware 9.- bis 10.40 S; polnische Fleischschweine prima Ware 11.60 bis 12.- S, mittlere Ware 11.40 bis 11.50 S, polnische Fettschweine prima Ware 11.40 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr verbilligten sich inländische Fleischschweine prima und mittlere Ware um 30 g, mindere Ware um 50 g.